



Abend-

Zeitung.

44.

Montag, am 21. Februar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Hell].

T r o s t.

Es gibt gar manches Sehnen
Und Wünschen still,
Was weit die Flügel dehnen
Und heben will,

Und doch wie Vöglein trauern
Im Kerker muß,
Verzehrt von Sehnsuchtschauern
Nach Lenzgenuß.

O sagt ihr Fremdling-Klagen
Die Keiner hört,
Die ihr geheim getragen
Am Leben zehrt,

Sagt Wünsche, stolzbeschwinget,
Die ihr, entbrannt,
Nach einem Himmel ringet
Im Erdenland:

Was soll der Sehnsucht Streben
Im Weltgewühl?
Da doch im Schattenleben
Kein bleibend Ziel.

Stillt dieses flücht'ge Lodern
So eitler Lust
Den Durst, das heiße Fodern
Der Menschenbrust?

Still, Vögelein im Bauer,
Und frage nicht!
Hier walten Ahnungschauer,
Dort Sonnenlicht!

Wer Schwingen Dir gegeben
So weit, so groß,
Wahrt Deinem Himmelsstreben
Ein Himmelsloos!

Wer Dir der Liebe Glut
Gesenkt in's Herz,
Läßt nicht dieß Herz verbluten
In Sehnsuchtschmerz!

Verlangen und Genügen,
Er eint es ganz
Zum himmlischen Vergnügen
In einen Kranz.

D'rum harre und sey stille!
Er führ's hinaus!
Nie mißt Dein Geist die Fülle
Der Liebe aus!

Agnes Franz.

Z a r y, die Mohrin.

(Fortsetzung.)

In der Kürze mit der Veranlassung unseres Hieraufsenns so weit bekannt geworden, — fuhr der Oberste fort — als die Klugheit mitzutheilen erlaubte, würde ihr leidenschaftliches Aufbrausen unsern Schurken augenblicklich um die Galeere oder Deportation, aber auch den braven Capitain und die armen Schwarzen zugleich um alle Hoffnung gebracht haben, wenn wir ihn nicht in Schutz genommen hätten. Besonders schwer war die wilde Natur der schwarzen Tambours zu dämpfen. Ein Verwandter Mula's unter ihnen entzündete sie bis zur blutgierigen Raserei. Ihre kleinen Augen glüheten, ihre geschicklosen Finger spreizten sich und zitterten; selbst die versengte Wolle ihrer missglück-